



HANNO EDELMANN

Die Ankündigung der Geburt Jesu an Maria durch den Engel Gabriel

Die Glasfenster von St. Gabriel - Teil 3

VON HELMER-CHRISTOPH-LEHMANN, ALFONSA WOBIG UND CLEMENS KÜHN, FÜR DEN FÖRDERVEREIN ST. GABRIEL E.V.

► Liebe Leser, nachdem wir Ihnen in den letzten beiden Ausgaben der Volksdorfer Zeitung bereits die Fenster zur Verkündigung der Geburt des Simson sowie der Geburt des Johannes des Täuflers zeigen durften, wollen wir Ihnen heute unsere Eindrücke des Fensters zur Ankündigung der Geburt Jesu an Maria beschreiben. Auch dieses Fenster ist Teil der wandfüllenden „Glaswände“, die der Künstler Hanno Edelmann in der denkmalgeschützten Kirche St. Gabriel erschaffen hat. Alle diese Glasgemälde sind Sinnbilder und nicht Abbilder. Sie versinnbildlichen Gottes Heilswillen, in Ihnen soll nichts festgelegt, sondern dargelegt werden.

Nachzulesen im Lukas Evangelium im ersten Kapitel, direkt nach der Verheißung der Geburt des Täuflers erfolgt die Ankündigung der Geburt Jesu an Maria. Aus diesem Zusammenhang ist uns allen der Name des Engels geläufig, St. Gabriel.

Auch hier können Sie wieder besonders auf die Farben des Bildes achten. Hier ist Blau die Hauptfarbe. Blau als Zeichen des Schutzes, des Geborgenseins – und als eine Farbe der Maria. Im Mittelpunkt dieses Bildes ist auch zu entdecken, dass Maria das Kind schon in sich trägt, symbolisiert durch ein Kreuz, deutlich erkennbar. Im Übrigen haben Sie die Möglichkeit, durch das Betrachten der Hände und der Füße beider Figuren zu realisieren, welche Dynamik in diesen Bildern Ausdruck gefunden hat.

Auch Maria erschrickt ob der Erschei-



Auch das freundliche Gesicht des Engels könnte schon zum Ausdruck bringen, dass nicht nur das angekündigte Kind, sondern auch seine Mutter schon zu den Ausgewählten Gottes gehört.

Auffallend in diesem Bild sind auch wieder Blumen, dieses Mal ein großer Strauß, als Zeichen des beginnenden Lebens Jesu. Mit den Farben rot und weiß wird die Erinnerung an rote Rosen und weiße Lilien als Zeichen Mariens geweckt.

Die umstehenden Figuren sind schwierig zu deuten, da die Verheißung der Geburt Jesu ja im Hause Mariens stattfindet und nur

von St. Gabriel und Maria handelt. Vielleicht ist hier ein Verweis auf die Reaktion der Mitmenschen (Erstaunen, Erschrecken) enthalten. Auffällig ist die Symmetrie der Bildanlage zum korrespondierenden Bild der Verheißung der Geburt Johannes des Täuflers im gegenüberliegenden Bild auf der anderen Seite des Altars.

Auch dadurch wird die Verbindung beider Geschichten, die im Lukasevangelium ja direkt miteinander verwoben sind, hervorgehoben. Als Nächstes macht sich ja Maria auf den Weg zu ihrer Tante Elisabeth, die Johannes gebären wird. Hier wird dann der große Lobgesang der Maria, das Magnificat, zu hören sein (Lukas 1, 39-56).

► Die vierte und letzte Folge dieser kleinen Reihe mit der Beschreibung des „Hirtenfensters“ können Sie in der übernächsten Teil der Volksdorfer Zeitung lesen.

Die Ankündigung der Geburt Jesu

(Zürcher Bibel, Lukas 1, 26-38)

► Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa mit Namen Nazaret gesandt, zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Mann aus dem Hause David mit Namen Josef, und der Name der Jungfrau war Maria. Und er trat bei ihr ein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über dieses Wort und sann

darüber nach, was dieser Gruß wohl zu bedeuten habe. Und der Engel sagte zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden bei Gott: Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David ge-

ben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Da sagte Maria zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich doch von keinem Mann weiß? Und der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das gezeugt wird, Sohn Gottes

genannt werden. Schau auf Elisabeth, deine Verwandte, auch sie hat einen Sohn empfangen in ihrem Alter; und dies ist der sechste Monat für sie, die doch als unfruchtbar galt. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Da sagte Maria: Ja, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast! Und der Engel verließ sie.